



Für eine Mehrheit der Franzosen ist die Umwelt eines der wichtigsten Anliegen, aber die Unterstützung für Umweltmaßnahmen variiert je nach Wohnort und Lebensstandard deutlich.

„Umweltprobleme scheinen eine der Hauptsorgen der Franzosen zu sein“, bestätigt am Dienstag die jährliche Umfrage der Direction de la recherche, des études, de l'évaluation et des statistiques (DREES), der statistischen Abteilung des Gesundheitsministeriums.

Die Umfrage unter 4.000 Personen, die mindestens 18 Jahre alt sind, ergab jedoch, dass im Kampf gegen den Klimawandel die Bewohner der Region Paris und sozial besser gestellte Personen Umweltmaßnahmen stärker unterstützen als andere soziale Gruppen und die Bewohner ländlicher Gemeinden.

„Einkommen und Wohnort sind zwei Faktoren, die sich auf den Grad der Akzeptanz von Umweltmaßnahmen auswirken“, schreibt die DREES in ihrer Studie. Demnach befürworten beispielsweise 57 % der Bewohner der Region Paris die Erhöhung der CO2-Steuer, während es bei den Bewohnern ländlicher Gemeinden nur 20 % und bei den Bewohnern anderer Städte etwa ein Drittel sind.

Bei den Führungskräften befürworten 47 % gegenüber 35 % aller Befragten entsprechende Umweltmaßnahmen. Insgesamt stoßen Maßnahmen, die auf einen kohlenstoffarmen Lebensstil abzielen, aber unmittelbare negative Auswirkungen auf die Kaufkraft haben und den Alltag beeinträchtigen könnten, „auf weniger Zustimmung“.

Die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels finden also keine einhellige Zustimmung. 84 % der befragten Franzosen geben an, dass sie „besorgt“ über „Probleme im Zusammenhang mit der Umwelt“ sind. Dies ist sogar ihre zweitgrößte Sorge, nach dem Lohnniveau und der Kaufkraft (91%) und noch vor der Angst vor Armut (83%), der Zukunft des Rentensystems (80%) und Sexismus und Gewalt gegen Frauen (78%).